

Ein Schritt vor dem Abgrund

Klimawandel könnte mehr als 5500 Milliarden Euro kosten / Potsdamer Forscher wollen gegensteuern

GERALD DIETZ

POTSDAM ■ Ob es nun die Alpen in Europa sind oder die Anden in Südamerika – von überall her kommen die Notstandsmeldungen über ein Abschmelzen der Gletscher. Augenscheinlicher können die Zeichen des globalen Klimawandels kaum sein. Auch die 6000 Teilnehmer der noch bis Ende kommender Woche andauernden Weltklima-Konferenz in Nairobi müssen nicht weit fahren, um die Konsequenzen der Erderwärmung mit eigenen Augen zu inspizieren. Nur 200 Kilometer entfernt ragt der Kilimandscharo in den Himmel. Schnee und Eis auf dem Gipfel des „Weissen Berges“ dürften bald der Vergangenheit angehören.

Thema des Klimagipfels der Vereinten Nationen wird auch ein Bericht des früheren Chefökonomers der Weltbank und heutigen Beraters der britischen Regierung, Nicholas Stern, sein. Der renommierte Wirtschaftswissenschaftler hat zumindest die westliche Welt mit seiner Prognose aufgeschreckt, ein weiter ungebremst voranschreitender Klimawandel würde den Globus bis 2050 in eine wirtschaftliche Krise ungekannten Ausmaßes mit einem Schadensvolumen von rund 5500 Milliarden Euro stürzen. Hitzewellen, Stürme, Fluten und Unwetter würden Nahrungsgrundlila-



Wird der Kohlendioxid-Ausstoß nicht drastisch reduziert, könnte die Welt in eine Wirtschaftskrise ungeahnten Ausmaßes stürzen. Foto: z8

gen, Wasservorräte und Infrastruktur erheblich gefährden.

Bislang kaum bedachte Folgen wie die Übersäuerung der Meere durch eine steigende Kohlendioxid-Konzentration (s. Kasten) würden viele Ökosysteme in ihrer Existenz bedrohen. Bis zu einem Fünftel des globalen Sozialprodukts könnte die Weltwirtschaft durch den ungebremsten Klimawandel verlieren. Sterns Alternative: Die Staaten der Erde steuern mit einer Offensive gegen den Klimawandel nachhaltig um und büßen dafür bis 2050 nur ein Prozent ihres Wachstums und damit knapp 300 Milliarden Euro ein.

Zurück geht das 700-Seiten-Gutachten, das als bislang umfassendste Studie zur Erderwärmung gilt, unter anderem auf die Untersuchung einer Arbeitsgruppe des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung (Pik). Im Frühjahr 2006 wurden die Ergebnisse einer vergleichenden Studie zu den Kosten einer drastischen Verminderung von CO₂-Emissionen

unter Leitung des Pik-Chefökonom Ottmar Edenhofer veröffentlicht. Was die Vermeidungskosten angeht stimmen die Schlussfolgerungen Sterns mit denen der Potsdamer Forscher überein. Gingen die bisherigen Studien noch davon aus, dass wirkungsvolle Maßnahmen gegen den Klimawandel die Weltwirtschaft fünf bis 15 Prozent ihres Wachstums kosten würden, kommen Edenhofer und seine Forschungsgruppe wie in der Folge auch Stern auf nur ein Prozent. „Bislang wurde die Innovationsfähigkeit der Wirtschaft nicht richtig eingeschätzt“, so Edenhofer.

Treibhauseffekt

Kohlendioxid entsteht bei der Verbrennung sämtlicher fossiler Ressourcen, ob es nun Holz, Kohle, Erdöl oder Gas ist. Die Anreicherung von Kohlendioxid in der Luft hindert von

der Erde abgestrahlte Wärme wie Treibhausgas daran, ins All zu kommen. Je höher die Konzentration, desto stärker der Treibhauseffekt. Bereits heute liegt die Temperatur auf der

Erde um ein halbes Grad höher als vor der Industrialisierung. Sinkt der CO₂-Ausstoß nicht, erwarten Experten bis 2050 einen weiteren Anstieg um zwei Grad. gd

Einer der wichtigsten ökonomischen Ansatzpunkte, um mit dem drohenden Klimawandel umzugehen, sei der innerhalb der Europäischen Union gestartete Handel mit Emissionszertifikaten für das Treibhausgas, so Edenhofer. „Die Welt schaut auf den europäischen Emissionshandel, er muss zum Erfolg werden, damit ihn auch andere Länder anwenden können.“ Langfristig gelte es den bislang auf Industrie und Energieerzeugung begrenzten Handel auch auf andere Wirtschaftsbereiche wie den Transportsektor auszuweiten und Partner außerhalb der EU zu finden. Im Fokus stehen dabei besonders die USA sowie die Wachstums-Giganten China und Indien.

Die asiatischen Staaten würden sich zunehmend Gedanken über die Folgen des Klimawandels machen, so Edenhofer. Schließlich liegen deren Wachstumskerne oft in Küstenregionen, die durch den Anstieg der Meeresspiegel in Folge des Klimawandels bedroht sein könnten. „Durch seine Vorreiterrolle könnte sich Europa neue Exportmärkte in China und Indien erobern“, meint Edenhofer, der mit seiner Gruppe nach Strategien sucht, beide Länder für den europäischen Emissionshandel zu gewinnen. „Denn bei Technologien zur Vermeidung von Kohlendioxid ist Europa führend“, so Edenhofer.